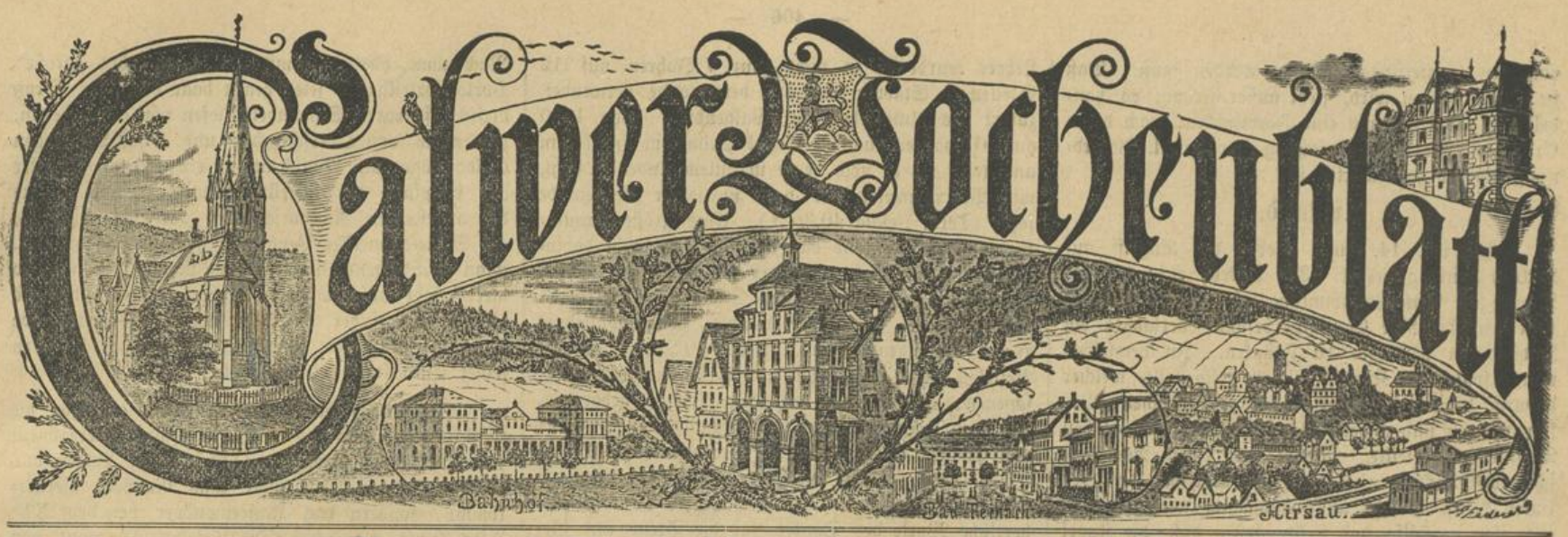

№ 96. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 17. August 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser stattete am Samstag vormittag zum drittenmal in diesem Jahre den Bauten des Nordostseekanals einen Besuch ab und ließ sich vom Baurat Koch ausführlichen Vortrag über den Stand der Arbeiten halten an der Hand von Zeichnungen über die bei Levensau ausgeführte Hochbrücke, für deren Bau der Monarch bei der letzten Besichtigung der Arbeiten am Nord-Ostseekanal im Juni d. J. den Grundstein gelegt hatte. Nach eingehender Besichtigung des Schleusenbaues bei Holtenau wurde dem Baumuseum ein Besuch abgestattet.

Berlin, 14. Aug. Heute hat das 4. Garderegiment seinen Einzug in Berlin gehalten. Tausende von Zuschauern hatten Unter den Linden und auf der Charlottenburger Chaussee sich aufgestellt. Auf dem Pariser Platz war eine Empfangtribüne aufgeschlagen, auf der die städtische Abordnung, mit Oberbürgermeister Zelle an der Spitze, Platz genommen hatte. Der Kaiser begab sich zum großen Stern im Tiergarten und führte das Regiment von dort durch das Brandenburger Thor. An der Spitze des Zuges ritten General-Oberst v. Pape und 200 Offiziere als Deputation aller Garderegimenter. Oberbürgermeister Zelle begrüßte das Regiment; er hoffe, daß zwischen demselben und der Bürgerschaft ein ebenso gutes Einvernehmen gehalten werden möge wie in der alten Garnison. Der Oberst des Regiments gab dieser Hoffnung ebenfalls Ausdruck und brachte ein Hoch auf Berlin aus. Der Kaiser reichte Herrn Zelle vom Pferd herunter die Hand. Zu dem Frühstück des Regiments, welchem der Kaiser beiwohnte, lud der Oberst sämtliche dem Empfang beiwohnenden Stadträte und Stadtverordnete ein. — Leider hat sich während des Einzugs in Moabit ein beklagenswertes Unglück ereignet. Eine Anzahl Personen hatte das Gitter des Ausstellungsparks bestiegen; dasselbe brach zusammen, viele Personen stürzten in die Tiefe und wurden schwer verwundet.

— Der „Reichsanz." meldet: Se. Maj. der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichsschatzamts, Wirklichen Geheimen Rat Freiherrn v. Maltzahn die nachgesuchte Dienstentlassung zum 1. September d. J. zu erteilen und demselben zugleich den Kronenorden erster Klasse zu verleihen und den Landeshauptmann der Provinz Posen Dr. Graf v. Posadowski-Wehner zum Staatssekretär des Reichsschatzamts unter Beilegung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen geruht.

— Der neue Reichsschatzsekretär Dr. jur. Graf Arthur Adolf v. Posadowsky-Wehner entstammt, der „Köln. Ztg." zufolge, einer evangelischen Familie von altem schlesischem Adel; er ist 1845 zu Groß-Glogau als jüngster Sohn eines Oberlandesgerichtsrats geboren, wandte sich nach Beendigung seiner juristischen Studien der Landwirtschaft zu, wurde 1873 Landrat des Kreises Wongrowitz und war von 1877 bis 1885 Landrat des Kreises Kröben im Bezirk Posen. Hier wurde er von den Provinzialständen zum Direktor der provinzialständischen Verwaltungs-Kommission zu Posen erwählt, welche Stelle später zu der eines Landesdirektors und Landeshauptmanns umgewandelt wurde. In dieser Stellung, die er seither bekleidet, hat Graf Posadowsky sich in hervorragender Weise bewährt. Er erfreut sich wegen seiner umfassenden Kenntnisse, seines Verwaltungstalents, seiner strengen Sachlichkeit und seiner liebenswürdigen Umgangsformen in der ganzen Provinz Posen eines ausgezeichneten Rufes. Graf Posadowsky war von 1882 bis 1885 freikonservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses als Vertreter des 6. posenschen Wahlkreises Fraustadt-Kröben. Er ist Vorsitzender der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Posen seit ihrer Begründung.

Karlsruhe, 14. Aug. Nach offizieller Mitteilung wird der Kaiser erst am 10. Sept. abends hier eintreffen und tags darauf die Parade abhalten.

Berlin, 15. Aug. Auch dem Zentralverein der deutschen Leder-Industrie hat das Handelsministerium auf die Anfrage wegen Beteiligung an der für 1894 in Antwerpen geplanten internationalen Ausstellung eine ablehnende Antwort erteilt.

— Nachdem die russische Regierung die Erhöhung der Zölle auf deutsche Waaren auch auf Finland ausgedehnt hat, wird Deutschland den 50prozentigen Zollzuschlag auch auf die Einfuhr aus Finland anwenden. Es machen sich zwar Bestrebungen dagegen bemerkbar, besonders in Lübeck, das allerdings bei dieser Frage in hervorragender Weise beteiligt ist. Von der Einfuhr aus Finland nach Deutschland, die sich 1891 auf 5.9 und 1892 auf 7.3 Mill. ℳ belief, fielen auf Lübeck allein 4.9 und 5.8 Millionen. Da sind die Bemühungen, den Zuschlag von der Einfuhr aus Finland abzuwehren, wohl begreiflich. Trotzdem ist, nach der „Magdeb. Ztg.", die Ausdehnung der deutschen Zuschlagszölle auf die aus Finland kommenden Waren mit Sicherheit zu erwarten; sie ist nur deshalb noch nicht verfügt worden, weil die betr. kaiserliche Verfügung der vorherigen Zustimmung des Bundesrats bedarf, die augenblicklich wegen der Ferien dieser Körperschaft auf dem Wege der Umfragen bei den

Feuilleton.

Brandkäthe.

Nachdruck verboten.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters.

Von A. Linden.

Ferien! Goldenes Wort für einen armen, geplagten Dorfschulmeister. Ferien! Du Zeit glücklicher Freiheit, ich will dich benutzen, um diesen Blättern eine Geschichte anzuvertrauen, die ein Stück meines Lebens enthält, Lieb' und Leid versunken, doch nie vergessen. Leuchtendes Himmelblau des Spätsommertages! Lichte, schimmernde Sonnenstrahlen spielen durch das dunkle Grün der großblätterigen Gaisblattlaube quer über den grüngestrichenen Gartentisch, an dem ich schreibe. Hin und wieder rieselt ein welkes Blatt herab auf den weißen Bogen oder hernieder zu meinen Füßen in den Kies des Bodens. Draußen vor der Laube träumt verspätet die letzte Rose am Strauche. Die Einsame sieht still und stolz herab auf die weißen, roten und bunten Sterne der Astern, die letzten Kinder des Sommers, die um sie her so munter und fröhlich blühen, als ob nicht bald der Herbststurm sie knicken und der Reif sie töten würde. Doch was macht's? Die Blume verblüht, die Frucht muß treiben.

Wie wunderschön es auch hier draußen sein mag, leicht ist mir das Schreiben jetzt gerade nicht. Zur Seite neben der Laube auf dem grünen Rasen des Baumhofes fährt mein Ältester, der frische, sechsjährige kraushaarige Bub' mit dem kleinen Schiebkarren, den ich ihm in den Weihnachtsferien selbst gezimmert hab', hin und her. Er liest die rotbäckigen Äpfel auf, die früh gereift von der Sommersonne, im Herbstwind einer nach dem andern herabfallen in das taufrische Gras. Und wenn er dann einen besonders schönen gefunden hat, so kommt er jedesmal zu mir hergelaufen, hält ihn mir vor und sagt: „Vater sieh, der ist aber mal dick! Soll ich ihn gleich der Mutter hineinbringen?" Neben mir am Boden auf der Fußbank, die ebenfalls ein Meisterstück meiner Schreinerkunst ist, sitzt mein dreijähriges Töchterchen, die flachsblonde Liesbeth, der Mutter Ebenbild, mit ihrer Puppe beschäftigt und läßt mir, mit den großen, hellen Blauaugen bittend zu mir aufschauend, nicht Ruhe: ich soll sie das Wiegenliedchen lehren, welches Mutter gestern unserm Jüngsten sang. Ja unser Jüngster! Dort drüben am rebenumrankten Schlafstubenfenster steht mein junges Weib und hält ihn mir entgegen, den lieben, kleinen Hemdenmatz, den sie eben aus seinem Wiegenbettchen geholt. Wie der rosige Bursche mit den drallen Beinchen strampelt. Wie er so hell und lustig kräht gleich dem Buchfink, der oben im Birnbaum auf dem höchsten Ast sein Liedchen pfeift und mich dabei mit den klugen Äuglein ansieht, als wollte er sagen: „Ja, ja, Du Menschenmann, wir sind Kameraden, wir beide! Ich singe von Lenzeslust und Sommerherrlichkeit und Du willst erzählen von Frühlingslust und Leid, von Sommerglut und Wetternacht!"

Doch, da schlägt's schon wieder auf dem Kirchturm! Zeit ist's, daß ich endlich meine Arbeit beginne. Ich sage dem Jungen, er solle die Äpfel, die dicken und die kleinen, nur immer gleich ins Haus fahren, dort könnte er sie mir nachher zeigen, bringe Klein-Liesbeth zur Ruhe, nicke lächelnd hinüber zu meiner Frau und dem kleinen Hemdenmatz, und tauche die trocken gewordene Feder in das dickbauchige Tintenfaß.

* * *

Ein Spätsommertag war's wie heute, voll Himmelsblau und Sonnenglanz. Brausend trug mich der Bahnzug dahin über Berg und Thal, durch Wald und Flur, Dorf und Stadt, dem Flecken Halmstädt zu, in dessen Nähe das Ziel meiner Reise lag.

Hellen Auges und hoffnungsreich schaute ich durchs offene Fenster hinaus in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einzelnen Regierungen erlangt werden muß. Daß sie erteilt werden wird, steht außer Frage, es handelt sich dabei nur um eine Förmlichkeit, nach deren Erledigung die Bekanntmachung der kaiserl. Verordnung alsbald zu erwarten ist.

Ausland.

Paris, 14. Aug. Ueber den Angriff auf Lockroy wird gemeldet: Als Lockroy sich auf der Treppe zu dem Versammlungslokal seines Wahlkomites in der Rue Charonne befand, verlangte ein Individuum von ihm 10 Franken. In demselben wurde später der Kutscher Moore festgestellt, welcher dadurch bekannt ist, daß er in sozialistischen Versammlungen und anderwärts seine überschwänglichen Dichtungen verteilte. Moore gab einen Revolverschuß auf Lockroy ab, der, wie gemeldet, an der linken Brust verletzt und ohnmächtig wurde. Man eilte ihm zu Hilfe und stellte fest, daß die Kugel nur eine starke Kontusion hervorgebracht hatte. Lockroy wurde zu Wagen rach seiner Wohnung geleitet und Moore verhaftet.

Paris, 15. Aug. Der Kutscher Moore, welcher das Attentat auf den ehemaligen Minister Lockroy verübte, scheint geisteskrank zu sein. Das Befinden Lockroys ist befriedigend.

Rom, 14. Aug. Der König und der Marineminister werden am Mittwoch Abend in Genua den Prinzen Heinrich von Preußen empfangen und sich mit demselben an Bord der königlichen Yacht Savoyen nach Vereinigung mit dem Geschwader zu den großen Flottenmanövern begeben.

Budapest, 11. Aug. Die Budap. Korr. meldet: Nach den endgültig getroffenen Dispositionen begiebt sich der Kaiser in Begleitung des deutschen Kaisers und des Königs von Sachsen am 21. Sept. abends von Köszeg aus über Kanizsa, Barcs, Fünfkirchen und Darda in das Jagdrevier des Erzherzogs Albrecht nächst Bellye. Die Monarchen selbst werden auf dem in der Donau nächst dem Jagdterrain verankerten prachtvoll adaptierten Dampfer Orient wohnen. Es sollen in den Bellyeer Waldungen des Erzherzogs Albrecht ganz besondere Exemplare schöner Hirsche mit Geweihen, wie sonst kaum noch irgendwo in Europa gesehen worden, sein, die abzuschießen dem deutschen Kaiser nunmehr Gelegenheit geboten werden wird. Da hier der Wildstand sehr geschont wird und selten große Jagden stattfinden, sind die Hirsche überaus flüchtig und ist der Schuß ein sehr schwieriger. Wie lange sich die Monarchen in Bellye aufhalten werden, hängt vom Verlauf der Jagden ab.

Tages-Neuigkeiten.

-r Gechingen, 15. Aug. Gestern wurde in Dachtel Lehrer Jakob Eisenhardt beerdigt. Lungenschwindsucht ließ ihn nicht einmal das Alter von 28 Jahren ganz erreichen. Als unständiger Lehrer wurde er in nicht ganz 7 Jahren auf 12 Stellen in Städten und auf dem Lande verwendet, zuletzt als Unterlehrer in Waldenbuch. Von 1890 auf 91 war er auch im Bezirk Calw, in Holzbronn angestellt, wo er noch heute in gutem Andenken steht, wie Pfarrverweser Gerber in seiner Leichenrede sagte (Text: Jesaia 40,30 f.). Eine große Trauerversammlung umstand das Grab des so frühe dahingerafften Jünglings, auch der Gesangverein Dachtel, der sich mit den Lehrern und Schülern in die Grabgesänge teilte, die unter Leitung des Schullehres Heinz gesungen wurden. Ueber 30 Lehrer aus den Bezirken Calw, Böblingen und Stuttgart waren erschienen. Im Namen der 9 in Dachtel geborenen, jetzt noch lebenden Lehrer legte Schull. Eisenhardt von Emberg einen Kranz am Grabe nieder. Schullehrer Einsele von Waldenbuch sprach im Auftrag der Ortsschulbehörde und der Lehrer Waldenbuchs herzliche Worte des Dankes für die Treue und Gewissenhaftigkeit, die der Entschlafene in seinem Beruf bewiesen hat.

— Der am Sonntag von Stuttgart nach Wildbad abgelassene Sonderzug zählte 26 Personenwagen. Wie man heute erfährt, wurden 1150 Fahrkarten hiezu gelöst.

Untertürkheim, 13. Aug. Ein Gang durch die Weinberge zeigt überraschende Fortschritte im Heranreifen der Trauben seit 14 Tagen. Man erblickt nunmehr in allen Lagen gefärbte schwarze Trauben, und das weiße Gewächs, namentlich der Riesling, hellt sich zusehens. Die Portugieser in den königl. Weinbergen sind schon schwarz gefärbt. Die heißen Tage der vorigen Woche haben hin und wieder einige Beeren „gebraten"; doch ist bei dem vorgeschrittenen Reifegrad wohl kaum größerer Schaden zu befürchten.

Knittlingen, 13. Aug. Gestern wurde hier das Gemeindeobst im öffentlichen Aufstreich verkauft. Angeschlagen war das Simri Aepfel zu 1 ℳ, das Simri Birnen zu 70 ₰, Gesamtanschlag 1514 ℳ, Erlös 1613 ℳ. Diese Gemeindeeinnahme wird aber fast ganz absorbiert durch die der Gemeinde heuer erwachsenen Ausgaben für Vertilgung von Mäusen, Maikäfern, Hornissen, Wespen und schädlichen Vögeln, welche sich bis jetzt auf nahezu 1600 ℳ belaufen.

Heilbronn, 13. Aug. Gegen das Urteil Prozeß Hegelmaier-Füger ist, dem „Schwäb. Merk." zufolge, Revision eingelegt worden.

Heilbronn, 14. Aug. Vor einigen Wochen erschien im Schwarzwälder Boten eine Annonce, wonach ein angeblicher W. Lange, Schneidermeister in Heilbronn, den Meter Buxkin um 2 ℳ feilbot und etwaigen Bestellern Stoffmuster zur Verfügung stellte. Auf die eingelaufenen Bestellungen hin sandte nun Lange Muster, deren reeller Wert in Wirklichkeit sich nach der Schätzung Sachverständiger auf 6 bis 7 ℳ pro Meter belief. Bei Uebersendung der Muster teilte Lange den Bestellern mit, daß er nur gegen Nachnahme, oder, was mit Rücksicht auf das „große" Porto vorteilhafter seie, gegen baar versende. Trotz dieses offenbaren Schwindels liefen von allen Seiten, namentlich von Oberschwaben und Elsaß-Lothringen Geldbeträge ein. Bis heute aber warten die Besteller auf Empfang der bestellten Buckskin-Stoffe. Auch die angestellten Nachforschungen verliefen erfolglos, ein Schneidermeister Lange hat hier niemals existiert. Man ist übrigens nunmehr dem Lange, der mit so viel Erfolg auf die Leichtgläubigkeit des Publikums spekulierte, auf der Spur, da er sich der Postbehörde gegenüber mit einem Reisepaß legitimierte, was zu seiner Entdeckung führen dürfte.

Ulm, 13. Aug. Gestern Abend traf hier die Nachricht ein, daß das 8. Württ. Infanterieregiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden aus Straßburg nun doch nicht zum Manöver hierherkomme, sondern das Kaisermanöver bei dem XV. Armeekorps mitmache. Die für das Regiment von morgen ab bestellten Bürgerquartiere wurden noch gestern abend abgesagt. — Es wird also nur das Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König v. Preußen (2. Württ.) Nr. 120, dessen Quartiermacher gestern schon eingetroffen sind, auf 14 Tage hier einquartiert.

— Dem „Schwarzw. Boten" wird geschrieben: Laut der uns vorliegenden Chicagoer „Abendpost" hat sich Eberhard von Wiederhold, der Sohn des † württembergischen Kriegsministers, der letzte Sprosse jenes erlauchten Geschlechtes, das durch die Verteidigung der schwäbischen Festung Hohentwiel gegen die Kaiserlichen im dreißigjährigen Kriege mit der württembergischen Geschichte ruhmvoll verknüpft ist, in Cleveland mit Morphium selbst den Tod gegeben. Eberhard von Wiederhold war Redaktionsmitglied des „Beobachter am Erie" und bei der deutschen Bevölkerung in der Umgebung durch seinen Humor wohlbekannt und beliebt. Seine mit einer geborenen Deutschen eingegangene Ehe scheint indes eine sehr unglückliche gewesen zu sein und nicht zum mindesten den Anlaß zu dem verzweifelten Schritte geboten zu haben.

Augsburg, 14. Aug. Die Papierfabrik in Kempten ist eingestürzt, während die Pfeiler, welche vom Illerfluß unterspült waren, repariert wurden. Die Bauarbeiter konnten sich auf Flöße retten.

Durch eine Feuersbrunst in Creussen (Bayern, Oberfranken) wurden laut Fr. Ztg. 56 Wohnhäuser, darunter die Stadtpost, in Asche gelegt. Das Feuer entstand durch Kinder eines Postboten, darunter ein 3jähriges, die mit Zündhölzern gespielt haben. Mehrere Hundert Personen sind obdachlos. (Nach Angabe des Wolff'schen Bureaus sind 37 Hauptgebäude und 13 Nebenhäuser zerstört. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann getötet, ein anderer schwer verletzt, so daß er ebenfalls schon verschieden ist; ein dritter wird vermißt.)

---

die schöne Welt, in die verheißungsvoll schimmernde, duftumwobene Ferne. Seit zwei Jahren an der unteren Klasse einer Stadtschule thätig, war ich als Lehrer an die Schule zu Nordenkirch gewählt worden. Ich hatte die Stelle in der Zeitung gefunden, mich darauf gemeldet und eines schönen Morgens waren dann drei Unbekannte in meiner Klasse erschienen, um meinem Unterricht beizuwohnen. Der eine, ein gemütlich aussehender Herr, stellte sich mir als Pfarrer in Nordenkirch vor und bezeichnete seine Begleiter als Mitglieder des Schulvorstandes.

Der erste von diesen, Herr Sallert, war eine lange, hagere Gestalt im schwarzen, bis ans Kinn zugeknöpften Rock, mit blassem, hageren Gesicht, festgeschlossenem Munde und finster blickenden, tiefliegenden Augen. Er richtete beim Gehen ebenso wenig wie beim Kommen ein Wort an mich. Auch der zweite, der Schulvorsteher Bordmann, ein breit, behäbig und selbstbewußt dastehender Bauer, mit festen, wetterharten Zügen, redete nicht viel. Doch als er zum Schluß die große Brille, die er aufgesetzt hatte, um die Schrift an der Wandtafel besser lesen zu können, bedächtig wieder abnahm und in die Scheide steckte, blinzelte er mir mit den klugen, kleinen gutmütig blickenden Augen freundlich zu. Einige Tage später kündete mir ein Brief des Pfarrers an, ich sei zum Lehrer in Nordenkirch erwählt; es knüpfe sich jedoch an die Uebertragung der Stelle noch eine Bedingung, die er mir jetzt nicht gut schriftlich mitteilen könne. Ich möge einmal nach dort kommen, so werde ich selber den Ausschlag geben können. Ich antwortete, daß ich, wohl noch nicht sogleich, jedoch beim Beginn der Herbstferien an einem näher bezeichneten Tage kommen werde, um mir Dorf und Schulhaus einmal anzusehen. Heute nun war ich auf dem Wege dorthin. Schon früh am Morgen hatte ich meine Reise angetreten, unterwegs jedoch einen Abstecher nach einer kleinen, an einer Nebenbahn liegenden Station gemacht. Dort wollte ich mit einem Freunde zusammentreffen, der als Hauslehrer auf einem Gute in Frankreich war und gerade jetzt zu einem Besuche nach seiner Heimat reiste. Auf dem Bahnhofe des betreffenden Ortes wollten wir — so hatten wir brieflich mit einander abgemacht — uns für einige Stunden des Wiedersehens freuen. Dort angekommen, suchte ich meinen Freund in dem Wartesaal des kleinen, menschenleeren Platzes auf. Ich fand ihn nicht und erfuhr von einem Beamten, daß der betreffende Zug, den er benutzen mußte, noch nicht eingelaufen sei, und wohl heute mehr als eine halbe Stunde Verspätung haben werde. Des Auf- und Abgehens auf den öden Steinfliesen des Bahnsteigs müde, betrat ich den Bahnhofsgarten, dessen kümmerliche Anlagen an einen schönen, schattigen Hochwald stießen. So wandte ich meine Schritte diesem zu und während ich auf dem stillen, einsamen Wege dahinging, der zum Walde führte, vernahm ich plötzlich Stimmen und sah mich dann drei Menschen gegenüber, deren Erscheinung für mich etwas sehr Auffallendes hatte. Sie saßen auf einer Bank, wie es schien in eifrigem Gespräch begriffen. Es war eine stattliche, sehr geputzte Frau mit zwei Männern, die in ihrem Äußeren wenig zu ihr zu passen schienen. Sie hatten beide, der größere ältere sowohl wie der kleinere, welcher viel jünger war, etwas Verkommenes in Kleidung und Aussehen und besonders das Gesicht des ersteren zeigte jenen Zug von Verschlagenheit, der manchem gewerbsmäßigen Verbrecher eigen. Der Kontrast zwischen den beiden Männern und der Frau, mit welcher sie sprachen, ließ mich auch diese näher ins Auge fassen und da überraschte mich eine unverkennbare Ähnlichkeit der Fremden mit dem Herrn Sallert, der mich mit dem Schulvorstand von Nordenkirch besucht hatte, wenn dieser auch im Gegensatz zu ihr ländlich und einfach gekleidet gewesen war.

Gerade bei meinem Kommen glaubte ich zu bemerken, wie die Fremde den Männern eine Summe blanker Silberstücke in die Hand zählte, die diese jedoch mit wenig zufriedenen Mienen schnell einsteckten. Mein Hinschauen mußte den dreien wohl unangenehm sein, ich sah, wie sie mir finstere und mißtrauische Blicke zuwarfen. Da nun auch in diesem Augenblick der Zug einlief, welcher meinen Freund brachte, verließ ich sogleich den Ort und vergaß dann bald in der Freude des Wiedersehens mit dem Erwarteten die fremde Frau und ihre unheimlichen Begleiter.

Die Stunden unseres Beisammenseins verflossen so rasch, wir hatten uns so

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pirmasens, 11. Aug. Der Bürgermeister König hat sein Amt niedergelegt. Veranlassung zu diesem Schritt ist, dem „Pirmasens. Anzeiger“ zufolge, eine Regierungsentschließung, welche eine Maßregelung des Bürgermeisters fordert, weil er sich am Abend der Reichstagsstichwahl, an dem Ausschreitungen des Pöbels vorkamen, in seiner Wohnung aufgehalten habe, anstatt, wie es ihm nach der Gemeindeordnung oblag, auf den Schauplatz der Unruhen zu eilen und gegen dieselben einzuschreiten. Der erste Beigeordnete Appel sollte wegen der gleichen Versäumnis gemaßregelt werden, konnte sich aber mit Krankheit entschuldigen.

— Ein blutiges Familien-Drama hat sich in Werl (Westfalen) abgespielt. Der Pferdehändler M. von dort war mit seinem hochbetagten Vater in Streit geraten. Als der alte Mann nicht nachgeben wollte, riß der Mensch einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Kugeln gegen die Brust des Greises; ein dritter Schuß traf die eigene Frau des Unholdes, die sich, ihr Kind auf dem Arm, zwischen die Streitenden geworfen hatte; das Kind blieb unverletzt. Die auf das Wehgeschrei zu Hilfe eilenden Nachbarn wurden mit Schüssen empfangen. Der Rasende wurde schließlich von Polizeibeamten gefesselt. Der Vater ist rettungslos verloren, während man die Frau am Leben zu erhalten hofft.

Hannover, 14. Aug. Die hier versammelten Vertreter von 116 deutschen Kreditgenossenschaften beschlossen die Gründung einer freien Vereinigung deutscher Kreditgenossenschaften mit Ausschluß aller Konsumvereine. Die Gründung neuer Kreditvereine bis in die kleinsten Städte hinein soll angestrebt werden.

Spandau, 13. Aug. Der Polizeiwache brachte ein hiesiger Schlosser ein Packet, welches ihm von einem aus Kiel gekommenen Arbeiter zugeschickt worden war. Das Packet enthielt eine Höllenmaschine, welche auf der Polizeiwache explodierte, ohne jedoch Schaden anzurichten. Der Absender ist verhaftet.

Berlin, 14. Aug. Die Morgenblätter melden: Bei der gestrigen Explosion in Spandau handelt es sich um einen Racheakt des 28jährigen Arbeiters Pikoczki gegen den Schlosser Schwark. Pikoczki war früher bei Schwark in einer Schlafstelle. Schwark hatte dem Pikoczki wegen rückständiger Miete seine Sachen einbehalten und ihn hinausgeworfen.

— Beim Schmuggeln von Spitzen und Seidewaren wurde, wie man der Köln. Ztg. aus Ostpreußen schreibt, in der Nacht von Donnerstag auf Freitag im Suwalkyer Bezirk ein preußischer Paschertrupp von einer russischen Grenzwache angehalten. Hierbei entspann sich ein kurzer Kampf; die hartbedrängten Schmuggler warfen ihre Päcke fort und erreichten in eiligster Flucht den schützenden Grenzwald, zwei Tote und zwei Schwerverwundete zurücklassend. Die Waren hatten einen Wert von etwa 1500 Rubel. Bei den Russen war die Freude groß, zumal den Grenzwachen zur Anfeuerung ein Drittel als „Paimkas“ (Wegnahme-Anteil) von den beschlagnahmten Waren zufällt.

Wien, 14. Aug. Aus Ungarn und Galizien langen Meldungen über Hochwasser infolge anhaltender Regengüsse ein. In der Gegend von Eperjes sind alle Ortschaften überflutet, Hunderte von Häusern sind eingestürzt und viele Menschenleben zu Grunde gegangen; ebenso ist bei Zagorzyce, Stryj und Przemysl der angerichtete Schaden ungeheuer.

Lemberg, 14. Aug. Im Kurorte Rymanow wurde von der Hochflut alles zerstört. Den Kurgästen wurde die Rückkehr vom Kurhause abgeschnitten; Frauen und Kinder warteten im Wald. In Turka schwemmte das Hochwasser 22 Häuser fort; mehr als 200 Häuser sind unterwaschen und viele wurden durch Blitzschläge angezündet. Es ist bisher noch unbestimmbar, wie viel Menschenleben zu Grunde gingen. Der Schaden wird auf Millionen beziffert.

Wilna, 15. August. Infolge wiederholter Wolkenbrüche sind viele Stadtteile überflutet; gegen 30 Personen kamen um. Die Ueberschwemmung hat hier und in den benachbarten Dörfern beträchtliche Verheerungen angerichtet.

— Von dem merkwürdigen Blitzschlag, der jüngst im Uebungslager von Bojeste bei Nevesinje in eine östreich. Offiziersgruppe gefahren ist, berichtet die „Reichswehr“: Die Feldübung war beendet, die Offiziere ritten zur Besprechung. Das Wetter war schön, nur über den Truppen hing eine einzige größere Wolke, plötzlich entfuhr derselben, ohne besonders bemerkbar gewordene vorangegangene Gewittererscheinungen, ein überaus heftiger Blitz, der mitten in eine Gruppe traf. Durch den Blitzschlag kamen 4 Offiziere, ein Hornist und 2 Pferde zum Stürzen; Oberlieutenant Kratochwil und dessen Pferd, sowie das des Oberstlieutenants Rohn wurden sofort getötet. Letzterer kam unverletzt davon, während der Hornist noch jetzt im Spitale nicht zum vollen Bewußtsein gelangt ist und irre redet. Nach den späteren Erhebungen war der Blitz in den rückwärtigen Teil der Kappenschnur des Oberlieutenants Kratochwil eingedrungen, hatte ein faustgroßes Loch in das Schädeldach geschlagen und den Rumpf durchlaufen. Von der linken Kniescheibe des Oberlieutenants durchfuhr der Blitz den Sattel und das Pferd desselben, um von der rechten Schulter des letzteren in den Bauch des nebenstehenden Pferdes vom Oberstlieutenant Rohn zu dringen. Der Säbel des Oberlieutenants Kratochwil war zerschmolzen, Kappe, Hemd und die Blouse verbrannt, und zwar letztere derart, daß der Körper teilweise ganz entblößt war. Der Betrag von 87 fl., den Oberlieutenant Kratochwil in seiner Blousentasche bei sich geführt hatte, wurde auseinandergeschleudert und fand sich in einem Umkreise von 30 Schritten ganz unversehrt bis auf 37 Kreuzer wieder.

— Ein toller Wolf hat, wie der Inshnyj Kraj aus Kiew berichtet, am 3. d. M. in 7 Dörfer des Rylsk'schen Kreises über 50 Personen, darunter gegen 45 kleine Kinder, gebissen. Der Wolf hat sich in den Dörfern zu einer Zeit eingefunden, in der die gesamte erwachsene Bevölkerung auf den Feldern thätig war. Die Bißwunden, welche der tolle Wolf den wehrlosen Kindern, von denen die ältesten 5 Jahre alt sind, zugefügt hat, sind entsetzliche. Die Bestie wurde endlich im Dorfe Musino totgeschlagen und der Kopf der Charkower bakteriologischen Station übersandt.

Rom, 14. Aug. Eine Dynamitexplosion entstand in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse bei Novii und Liguro; sechs Reisende sind schwer verwundet, zwei tot. Jedenfalls liegt ein anarchistisches Attentat vor.

Vermischtes.

— Vom Bierverbrauch. Nach einer interessanten Aufstellung, die das Pariser „Journal des Debats“ bringt, giebt es gegenwärtig rund 51,000 Bierbrauereien in der Welt. Davon entfallen 36,240, also mehr als zwei Drittel, mit einer jährlichen Hervorbringung von 47½ Millionen Hektoliter Bier auf Deutschland. An zweiter Stelle steht Großbritannien mit 12,874 Brauereien und 35 Mill. Hektol. Bier. In weitem Abstande folgen Oesterreich-Ungarn mit 1942 Brauereien und 13 Mill. Hektoliter, Belgien mit 120 und Frankreich mit 1044 und 8 Mill. Hektoliter Jahresproduktion. Den geringsten Bierverbrauch hat Rußland mit 5 Liter auf den Kopf der Bevölkerungszahl, den höchsten Bayern mit 221 Liter jährlich, worauf die Stadt Berlin mit 191 folgt.

Konkurs für eine Hinrichtung. In Luzern, dessen Bevölkerung vor mehreren Jahren in der Majorität für die Wiedereinführung der Todesstrafe stimmte, wird demnächst ein Raubmörder Namens Keller hingerichtet werden. Zu diesem Zwecke schrieb die Kantonalsregierung, da Luzern einen ständigen Scharfrichter nicht besitzt, einen „Konkurs“ für die einmalige Hinrichtung aus. Obwohl die für diese „Arbeit“ gebotene Entschädigung kaum zweihundert Franken beträgt, hat sich dennoch eine stattliche Anzahl von Bewerbern um die traurige Eintags-Arbeit angemeldet. Einer legte dem Offert sogar — seine Photographie bei. Weiter befindet sich unter den Konkurrenten auch ein achtzehnjähriger Jüngling, der sich für „stark“ genug erklärt, „um auch einem Ochsen mit einem Hiebe den Kopf abzuschlagen“.

Eine fidele Sitzung. Bei einem Vereinsdiner hatte es eine sehr lange Sitzung gegeben, gegen deren Ende der erste Vorstand noch eine zündende Rede halten wollte, aber alsbald unter den Tisch sank. „Ich, meine Herren,“ rief da der zweite Vorstand, „kann mich nur ganz und voll unserem ersten Vorstand anschließen“ — und verschwand gleichfalls.

---

viel zu erzählen, daß ich den nächsten Zug überschlug und erst mit dem zweitnächsten meine Reise nach Nordenkirch fortsetzte.

Ein lang gezogener, schriller Pfiff, ein Pusten und Schnauben des Dampfrosses und brausend fuhr der Zug in Halmstädt ein.

„Aha, da ist ja unser neuer Herr Schulmeister! Willkommen auch!“ rief neben mir eine kräftige Stimme, indes ich mich umgewandt hatte, um meinen beinahe vergessenen Regenschirm aus dem Wagen zu langen, und eine breite, hart gearbeitete Hand streckte sich mir entgegen. Aufschauend blickte ich in Peter Bordmanns sonngebräuntes, von einem breitrandigen Hute beschattetes Gesicht.

Angenehm überrascht, erwiederte ich seinen herzlichen Gruß. „Der Herr Pastor mußte verreisen, da hat er mir gesagt, daß ich mich so nen bittken um Euch bekümmern und Euch alles zeigen sollt',“ fuhr er fort, indes ich mit ihm der anderen Seite des Bahnhofes zuschritt. „Hatt' grad was zu thun in Halmstädt und dacht' mir wohl, daß Ihr mit diesem Zug da sein müßtet, s' war auch richtig getroffen.“

„Sehr gütig von Ihnen Herr Bordmann,“ erwiderte ich verbindlich.

Er sah mich von der Seite mit überlegen lächelnder Miene an und meinte dann: „Hat gar nix zu sagen! Derlei Kompliment braucht Ihr überhaupt bei mir nicht zu machen Herr Schulmeister, das ist so was für die Stadt. Bei uns geht es immer grad fort, kommt wohl mal ein bittken derb heraus, kann mir aber doch noch besser gefallen als das Gered', was die Stadtleut manchmal machen, wenn sie unter einander sind, und meinen es doch hintennach noch ganz anders. Heda Bernhard!“

Er winkte einem jungen Manne zu, der neben einem mit prächtigen Braunen bespannten Korbwagen in der Nähe stand. „Das ist mein Sohn, mein einziger! Hat bei den Kürassieren gestanden und ist noch nicht lange wieder zu Haus. Ein strammer Bursch!“ fuhr er zu mir gewandt mit väterlichem Stolze fort.

Ich mußte diese Worte aufrichtig bestätigen, indes Bernhard mit höflichem Gruße herantrat. Er war ganz des Vaters Ebenbild; dieselbe kräftige, gedrungene Gestalt, dieselben festen Züge mit dem Ausdruck von Starrsinn um Mund und Kinn; doch wurde derselbe beim Sohne gemildert durch die Sprache der braunen Augen, die von weichem, tiefem Gemüte zeugten. Sein ganzes sicheres, flinkes Benehmen erinnerte bei ihm ebenso wie der Schnitt seines Haares noch an den Soldaten.

„Da drüben stieg's so verdächtig schwarz auf und ich hatt' dazu das Reißen wieder so in den Beinen, als sollt's diesen Tag noch mal ein Gewitter geben, da dacht' ich, der Bernhard könnt' uns fahren,“ sagte Bordmann, nach Westen weisend, wo in der That sich dunkle Wolken zeigten. Wir stiegen ein und fuhren dann, nur die ersten Häuser von Halmstädt berührend, durch das hügelige Gelände meiner künftigen Heimat zu.

Die Ernte war schon überall beendet. Aus den wieder frisch gepflügten Feldern drang ein kräftiger Erdgeruch zu uns auf.

„Die Erdäpfel geraten gut in diesem Jahre, wenn uns nur nicht wieder die Krankheit d'ran kommt! Das Laub da drüben sieht mir schon ganz darnach aus!“ bemerkte Bordmann gedankenvoll.

Das war nun ein Gegenstand, auf den auch ich eingehen konnte, da ich ihn von dem Unterricht in der Naturgeschichte kannte, und meine Kenntnis auf diesem Felde ließ mich augenscheinlich bedeutend höher steigen in der Achtung meines Begleiters.

Weiterhin kamen wir an einen großen Kleeacker, auf dem eine Schar bunter, wohlgenährter Kühe weidete. „Das sind die meinen!“ erklärte mir Bordmann, mit dem Daumen nach jener Richtung weisend. Ich lobte das schöne Aussehen des Viehes, was der Bauer sehr wohlgefällig aufzunehmen schien.

„Seht, das ist der Kirchhof von unserem Dorf; bald, wenn wir auf dem Berg dort sind, könnt Ihr's ganz sehen!“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsanwaltschaft Calw.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 6. auf 7. August wurde dem Gemeinderat Leonhard Schroth in Oberkollbach von seinem in der Nähe seines Wohnhauses befindlichen Bienenstand weg ein 28—30 Pfd. schwerer Bienenstock im Wert von 16 bis 20 ℳ von unbekannter Hand entwendet.

Um sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.

Herrenberg, den 14. Aug. 1893.

K. Amtsanwaltschaft.
Binder.

Revier Hirsau.

Verkauf von Obst und Streu

am Freitag, den 18. d. M., vormittags 11 Uhr, im Löwen in Hirsau: der Ertrag eines Apfelbaumes oberhalb der Bleiche und 3 Pfriemenstreulose aus Ottenbronnerberg und Spindlershof.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Veteranen-Verein Calw.

Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr

Versammlung

beim Vorstand.

Dr. Zahn

ist zurückgekehrt.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Georg Pfrommer,
Biergasse.

Ulmer Malzkaffee

(nach Kneipp),
in feinster Qualität, empfiehlt
die alleinige Niederlage von J. C. Mayer's Nachfolger.

Ueberraschend
ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: Zwei Bergmänner.

Vorr. à Stück 50 ₰ bei **J. F. Oesterlen.**

Nähmaschinenbesitzer!

Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Vaselineöle haben keinen ölenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klauenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen 2c., von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in allen besseren Handlungen, in Flaschen à 60 ₰.

Auf Martini wird ein heizbares

Zimmer,

womöglich in Mitte der Stadt, zu mieten gesucht. Anträge nimmt entgegen die Red. d. Bl.

Spezialität

in **Kaffee,**
roh und frisch gebrannt,
bei **Emil Georgii, Calw.**

Knorr'sche

Suppen-Einlagen,

Reis- und Gerstenmehl, Grünkern-, Erbsen- und Habermehl,
Erbswurst
mit und ohne Schinken,
Tapiocca-Julienne-, Habergrütz-Suppentafeln,
Faden- und breite Nudeln,
Maccaroni,
Buchstaben u. Rübelen,
Chocolade,
Cacao und Thee
empfiehlt bestens
A. Schaufler.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

Glanzhellen

Corinthenwein

zu 14, 18 und 25 ₰ per Liter
empfiehlt **E. Georgii, Calw.**

Existenz oder Nebenerwerb

bietet unsere neue Fabrikations-Methode, mit der Jedermann mit wenig Mitteln einen grössten Consumartikel der Welt konkurrenzlos herstellen und in jeder Haushaltung leicht verkaufen kann. Bei kleinem Betrieb keine spezielle Werkstätte erforderlich. Zahlreiche Atteste. Prospekt gratis durch die Expedition **„Die Fackel“,** Neuheitenblatt, **Hamburg 6.**

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt.

Phönix-Pomade

ist das einzige **reelle,** seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroff. Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garantiert.
Büchse 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW., Charlottenstr. 82, Parfüm.-Fabrik.

Zu haben in **Calw** bei **Eduard Bayer,** Friseur.

Für Rettung von Trunksucht!

verf. Anweisung nach 17jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **„Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“**

Bezirksbienenzüchterverein Calw.

Nach „Bienenpflege“ Nr. 8 hält der Landesverein den 8. bis 10. Sept. in Horb eine **Versammlung und Ausstellung.**

Unser Verein ist extra eingeladen worden, an der Ausstellung sich stark zu beteiligen und möglichst zahlreich nach Horb zu kommen. Die Nähe Horb's und die günstigen Bahnverbindungen legen uns die angenehme Verpflichtung auf, zu diesem Schwarzwald-Bienenfeste möglichst viel beizutragen.

Der Ausschuß ersucht die Aussteller um baldige Anmeldung.

Der Verein besucht die Ausstellung Sonntag, den 10. Sept., und ist der Abgang in Calw 7 Uhr 51 Min. morgens. Die Mitglieder werden ersucht, sich wegen Fahrgeldermäßigung bei Herrn Wilh. Buck, Cassier, in Calw, anzumelden.

Stammheim, 15. Aug. 1893.

Vorstand Weiß.

Empfehlung.

Auf versch. Anfragen, ob man gegenwärtig auch baden könne, weil nachmittags das Wasser abgestellt sei, sehe ich mich veranlaßt, ein wertes Publikum zu zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen, indem meine

Mineralquelle

reich an Wasser ist.

Achtungsvollst
H. Wochele, Badinhaber.

Obstmühlen, Obstpressen, Spindeln

liefert unter Garantie billigst

Emil Belser,
Eisengießerei und Maschinenfabrik, Pforzheim.

Reparaturen werden prompt und billigst besorgt.

Rob. Bürkle, Säge- & Hobelwerk, Pforzheim,

empfiehlt sich zur Lieferung von
Bauhölzern, Dielen, Brettern, Latten, getrockneten und gehobelten Riemenböden nach Maaß in allen Stärken in Tannen-, Kiefern-, Eichen- und Buchenholz, buchenen und eichenen **Parquets,** gehobelten und profilierten **Fußsockeln, Zimmerthüren, Kehlstäben, Zierleisten u. dergl.** zu den billigsten Preisen.

Allerhöchst concessioniert 26. Sept. 1853.

Victoria zu Berlin.

Gesamt-Vermögen Anfang 1893: 68 Millionen Mark.

Direction: **Berlin W.,** Mohrenstr. 45.

Lebensversicherung
mit Prämien-Befreiung im Invaliditätsfalle.

Unfall-Versicherung
mit Rückzahlung aller entrichteten Prämien und Gewinn-Beteiligung.

Volks-Versicherung
Todesfall-Versicherung für Jedermann, auch für Frauen und Kinder, ohne ärztliche Untersuchung, mit Gewinn-Anteil; Prämienzahlung erfolgt in wöchentlichen Raten.

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfall-Versicherung.
Beispiel. Eine für das ganze Leben und alle Bahnen der Welt gültige Eisenbahn-Unfall-Versicherung von 10,000 Mark auf den Todesfall, 20,000 Mark auf den Invaliditätsfall, 10 Mark tägliche Kurkosten erfordert eine einmalige Prämie von 50 Mark.

Prospecte, Berechnungen, Rentabilitäts-Berechnungen und nähere Auskunft erteilt

Herr **Wilhelm Kies,** Hauptagent in **Calw.**

Göppel und Güllenpumpen,

ganz von Eisen und vorzüglicher Beschaffenheit, sind stets vorrätig zu billigem Preise in der

Eisengießerei u. Maschinenfabrik von Emil Belser, Pforzheim.

Für Gemeinden.

Wegweiser von Eisen,

schön und gut, werden angefertigt in der
Eisengießerei u. Maschinenfabrik von Emil Belser, Pforzheim.

Färber gesucht.

Ein Baumwollgarnfärber, welcher selbständig färben kann, **findet gute Stelle.** Schriftl. Offerten unter Chiffre J. W. 3481 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

Frisch gebrannten

Kalk.

Ziegelei Hirsau.

Den Oehmdertrag

in der Sausteig verkauft
Marie Kohler,
Lederstraße 117.

Simmozheim.
Einen guten, aufgerichteten

Kuhwagen

(Leiterwagen) hat zu verkaufen
Johann Kusterer.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw